Heinrich Klein

Kalender- und Kultstätten Nettersheim und Umgebung

Teil 3

Inhalt

Seite

2 Der Lichtert
5 Die Keltengräber von Weyer
7 Einblick in die Vorzeit bei Dreimühlen
12 Quellenanalyse Dreimühlen und Kakushöhle
18 Radiästhetische Analyse Kakushöhle

Der Lichtert.

Bereits im Band VI, der das Kalendersystem von Keldenich und Dottel untersucht, wurde der Lichtert als zentrale Höhe für Horizontbetrachtungen der Umgebung genannt und einzeln erläutert. Erwähnt sollen hier noch einmal die Stätten, die mit ihm kalendarisch verbunden sind:

- Kirche Keldenich
- Kirche Weyer
- Keltengräber Dreimühlen und Weyer
- Hügelgräber bei Harzheim und Pesch
- Hügelgrab Autobahnauffahrt Nettersheim
- Abschnittswall Dreimühlen
- Fernsicht Düren, Köln, Siegburg, Bonn, Siebengebirge

In der Peripherie des Lichtert-Kalenders befinden sich ferner

- Das Kalendersystem bei Keldenich und Dottel
- Königsgräber nördlich von Königsfeld
- Vereinzelte Kalenderstätten der Kartsteinhöhen
- Ein umfangreicher Nettersheimer Vorzeitkalender. (Teil 1 des Buches)

Quellheiligtümer Lichtert und Weyer	
Lorbach	Buchholz Sonnenheiligtum 50°34'16.78"N 6°37'34.39"E 11200 Jahre alt 12 Wasseradern Leylinien Knotenpunkt
Lichtert	Sonnenheiligtum 50°33'6.95"N 6°38'11.77"E 9200 Jahre alt 22 Wasseradern 1200 Ltr. s rechtsdrehend
	Keltenschanzenphänomen 50°33'6.47"N 6°38'11.77"E 11300 Jahre alt
Vollem	Warme Quelle 32 Grad 50°32'47.36"N 6°38'39.65"E 220 Ltr s 32m Tiefe kommt aus 2.300m Tiefe...

Weyer	Sonnenheiligtum 50°32'33.70"N 6°38'59.83"E 26000 Jahre alt Achtung Linksdrehend 14 Wasseradern
	Keltenschanzenphänomen 50°32'32.67"N 6°39'1.91"E 36000 Jahre alt 4 durchgehende Leylinien wahrscheinlich sind 2 künstlichen Ursprungs Eine Verwerfung geht Richtung Sonnenheiligtum
	"Pyramidenenergie Knotenpunkt 50°32'32.56"N 6°39'1.33"E Krypta Resonanzkörper 22000 Jahre alt Tiefe 22m
	Wasseraustritt aus Sonnenheiligtum 50°32'32.47"N 6°39'0.85"E Die Wasserader verläuft unter dem Kirchturm

Die Keltengräber von Weyer.

Wie erwähnt, sind mehrere Keltengräber kalendarisch auf den Lichtert ausgerichtet. Ein Teil der Gräber ist auf Kalenderlinien untereinander verbunden, ein anderer Teil der am Kreuzweg liegenden Gräber ist auf den ehemaligen fränkischen Königsfelder Hof und Keldenich ausgerichtet. Der Sinn der Ausrichtungen lässt sich kalendarisch nicht erklären.. Die Ausrichtungen der Keltengräber betragen

<u>Vom Lichtert gesehen</u>	
1 – Weyer Ort	139 Grad Mondaufgang
	318 Grad Monduntergang
7 – Autobahn	139 Grad / 318 Grad
8 – Pesch 1	139 Grad / 318 Grad
9 – Pesch Hermesberg	139 Grad / 318 Grad
10 – Hügelgrab 10	117 Grad (Martinstag 11.11.)
11 – Hügelgrab 11	112 Grad (Allerheiligen 1.11.)
<u>Von Königsfeld gesehen</u>	
2 – Hügelgrab 2	139 Grad / 318 Grad
	(bedingte Sichtlinie)
6 – Hügelgrab 6	117 Grad
	(11.11. Martinstag)
<u>Von Keldenich gesehen</u>	
3 – Hügelgrab 3	112 Grad
	(1.11. Allerheiligen)
4 – Hügelgrab 4	117 Grad
	(11.11. Martinstag)
<u>Vom Kreuzweg (Hügelgrab 5) gesehen</u>	
11 – Hügelgrab 11	65 Grad Maifeiertag (1.5.)
<u>Von Hügelgrab 6 gesehen</u>	
10 – Hügelgrab 10 (Hermesberg) (58 Grad Sophientag)	

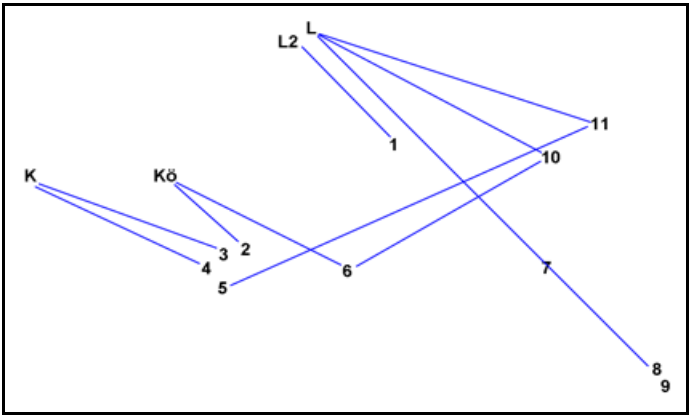

Abb. – Kalendarische Konjunktionen der Keltengräber bei Weyer. (K = Keldenich, Kö = Königsfeld, L = Lichtert, L2 Kleiner Lichtert).

Die Skizze zeigt die Kalenderlinien um Weyer. Die Lage der Keltengräber wurde dem Aufsatz von Wilhelm Brüll [1] entnommen. Die einzelnen Punkte in der Karte sind nicht maßstabsgerecht und liegen nicht als GPS-Koordinaten vor.

[1] Wilhelm Brüll, Dreimühlen, Spuren keltischer Religion und Mythologie bei Weyer, Kreis Euskirchen, Jahrbuch 1991.

Einblick in die Vorzeit von Dreimühlen.

Quellen oberhalb der Kakushöhle.

Westlich des keltischen Abschnittswalls bei Dreimühlen fand der Heimatforscher und Radiästhet Reinhold Lück aus Hohenpeißenberg / Bayern [2] drei Quellen, die er als vorzeitliche Heiligtümer bezeichnet. Anhand sogenannter Resonanzkörper (Keramik, Opferfiguren, polarisierte Steine, Hohlkörper) lässt sich das ungefähre Alter der frühzeitlichen Nutzung bestimmen. Diese Art der Mutung ist nicht jedem Rutengänger geläufig, da es sich um ein Spezialgebiet der Quellenforschung handelt, die Herr Lück seit über 20 Jahren betreibt. Es gibt nur wenige Forscher in Bayern und Österreich, die im Umgang mit Resonanzkörpern in Quellen zu brauchbaren Ergebnissen kommen.

Bei den Quellen handelt es sich aus den Tiefen der Erde nach oben vordringendes Wasser, welches an der Oberfläche in uralten Zeiten von Menschen genutzt wurde. Manche dieser Quellen waren eingefasst und mittels kleiner Gräben in einen Ringkanal gelenkt.

Bei etwa 80 im Raume Nideggen, Nettersheim, Lammersdorf, Udenbreth, Tondorf, Harzheim,

---

[2] Reinhold Lück, Hohenpeißenberg, Sonnenheiligtum.de.

Holzheim und Wéris (Belgien) untersuchten Quellen solcher Art finden sich nur an 3 Quellen noch fließendes Wasser. Bei den meisten Quellen gelangt es nicht mehr bis an die Oberfläche. Beim Wasser dieser Quellen handelt es sich nicht um normales Grundwasser oder Oberflächenwasser, was an einer bestimmten Quelle hervortritt, sondern es kommt aus einer senkrechten Wassersäule aus dem tiefen Erdinnern.

Wie das Wasser entsteht, wo es genau herkommt, ist nicht genau geklärt. Manche Ansichten deuten darauf hin, dass unter hohem Druck Quarz und Wasserstoff in 400 Kilometer Tiefe reagieren und das Wasser nach oben gepresst wird. [3] Weiterhin gibt es gibt Theorien, dass die Erde ursprünglich ein Eisklumpen war, der mit anderen Eisklumpen kollidierte. Wahrscheinlicher ist, dass die Entstehung des Wassers mit der Entstehung der Erde zusammenhängt. Letztlich können diese Ansichten nicht als zufriedenstellend gelten.

Das Wasser der vorzeitlich genutzten Quellen ist von hoher Qualität. Es ist bekannt, dass zu Zeiten der Römer und Germanen noch viele Quellen in Betrieb waren; beispielsweise im Raume Aachen. Am

---

[3] Quelle: Geo, Die Welt mit anderen Augen sehen, Ausgabe 4/2017, G+J Wissen GmbH, Redaktion GEO.de, 20444 Hamburg.

Matronenheiligtum Görresburg bei Nettersheim findet sich eine Quelle, die Wasser nach oben bringt und eine seltene Tier- und Pflanzenwelt auch im heißen Sommer versorgt. Insgesamt verfügt der ganze Hügel der Görresburg über mehrere Quellen. Weiterhin laufen im Umkreis von etwa 3 Kilometer zahlreiche Bäche und Rinnsale zur Urft, Genfbach, Wellenbach, Ou, Haubach und Wolfseifen, über 20 an der Zahl im Bereich von Enzenberg, Wellenberg, Engelgauer und Frongauer Wald. Man erinnert sich vielleicht über Heiligtümer der Vorzeit oder der Kelten gelesen zu haben. Heilige Stätten und Quellen, die längst in Vergessenheit gerieten und uns an der Görresburg mit ihrem Wasserreichtum begegnen. Wenn es also eine vorzeitliche Insel in einem Wasserreichtum gab, dann in Nettersheim.

Bei Udenbreth an der belgischen Grenze findet sich an zwei kleinen Quellbächen auf einer Fläche von über 3000 Quadratmetern eine Pflanzenvielfalt mit vielen nicht bekannten Pflanzenarten, die es in anderen Gegenden wohl nicht mehr oder nur selten gibt. Die zwei Quellbäche werden von unzähligen Wasseraustritten im Hang gespeist, die ein Durchqueren des Quellgebietes mit Stiefeln kaum ermöglichen.

Von den 80 genannten bisher untersuchten Quellen mit Resonanzkörpern im Raume der Eifel konnten über

drei Viertel anhand von Oberflächenmerkmalen identifiziert werden (Bewuchs, Feuchtigkeit).

Im Einzugsbereich der Kakushöhle finden sich 3 Quellen der oben beschriebenen Art, in Weyer und am Matronentempel Pesch sind es ebenso 3 Quellen und bei Harzheim 4 Quellen, die auf eine uralte Nutzung hindeuten. In der Regel liegt ein Alter von 9 bis 12 Tausend Jahren vor. An der Kakushöhle jedoch deuten die Altersdatierungen noch weiter in die Vergangenheit; auf über 400 Tausend Jahre. Weitere Angaben zu den Quellen der Kakushöhle finden sich in der Tabelle. Angaben zu den Quellen Sonnenheiligtum, Keltenschanzenphänomen, Y-förmiges Sonnenheiligtum, Venusschwingung finden sich auf den Internetseiten von Reinhold Lück bei Sonnenheiligtum.de und in Abschnitten innerhalb dieses Buches.

Lage der Quellen und Messpunkte.

Abb. – Quellen 1 – 4, Höhlen A – D.

Quellenanalyse Dreimühlen / Kakushöhle	
Keltenschanzenphänomen Dreimühlen 1	
1	50°32'42.01"N 6°39'20.37"E 460 000 Jahre alt alle 2 Quellen noch da
Y-förmiges Sonnenheiligtum Dreimühlen	
2	50°32'42.66"N 6°39'25.88"E 420 000 Jahre alt rechtsdrehend 2,3 Mio. Ltr. sec
Venusschwingung Dreimühlen	
3	50°32'46.45"N 6°39'28.59"E 580 000 Jahre alt
abfallende Blind Spring (nicht weiter erklärt)	
4	50°32'49.72"N 6°39'28.79"E 2,1 Mio Ltr. sec. von 32m auf 230 m Tiefe

Abb. – Tabelle, Eigenschaften der 4 Quellen.

Quelle 3 war im Mai 2020 anhand des Bewuchses mit bloßem Auge zu erkennen. Es handelt sich um den Typ Venusschwingung, von welcher bekannt ist, dass es sich um eine einfache Entnahmestelle handelt, die abseits der Quelle im Hang liegt und Wasser von der eigentlichen Quelle erhält. Anhand des Bewuchses und einer Vermessung ist der Durchmesser von 3 Metern gut zu erkennen. In der Mitte der Quelle wächst Löwenzahn, am Rande längeres Gras und diverse Pflanzen.

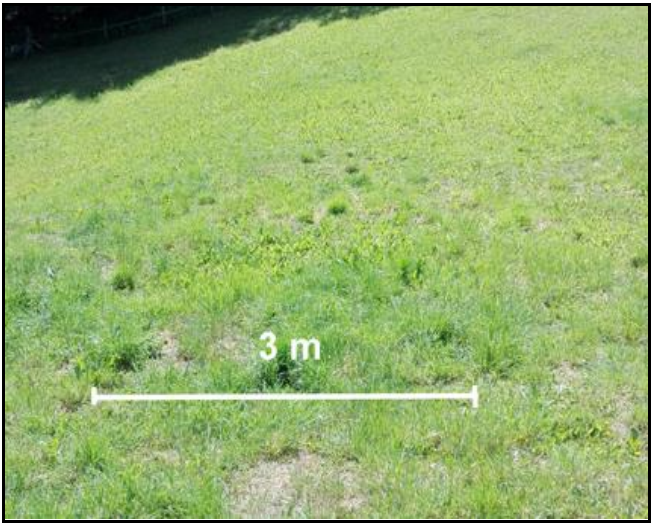

Abb. – Quelle Nr. 3.

Oberhalb der Quelle im Hang befindet sich das 100 m entfernte Y-förmige Sonnenheiligtum, welches sich anhand der Bewuchsmerkmale und der vorgegebenen Koordinaten lokalisieren lässt. Der Durchmesser

beträgt ebenso etwa 3 Meter. Erkennbar ist die etwas längere Einsaat.

Abb. – Luftaufnahme der Wiese mit Quelle 3.

Abb. – Dunkler und längerer Bewuchs im Bereich von Quelle 2.

Steinreihen. Zu welchem Zweck?

Abb. – Quellen, Fließrichtung, Steinreihen (rot).

In der Wiese an Quelle 3 befinden sich 3 Terrassierungen und an der westlichen Grenze 13 Steine, von denen man 3 als Menhir bezeichnen kann. Oben am Nordrand der Wiese befinden sich weitere Steine, darunter ein Menhir von 1,40 Meter Länge mit einem Durchmesser von etwa 45 cm, weiterhin ein gewachsener Felsen von 1,20 Meter Länge und einer Höhe von 70 cm. Dieser ragt 1 Meter in den Hang. In seiner Nähe befinden sich einige kleinere eher flache Steine mit Durchmessern von 50 bis 70 cm..

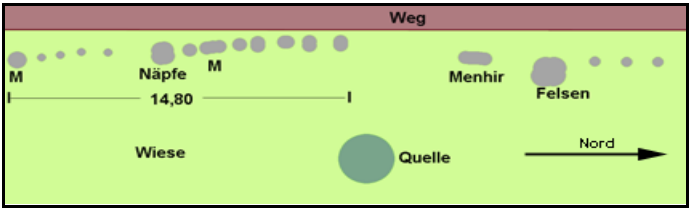

Abb. – Steinreihen.

Die 13 Steine bilden eine unregelmäßige Reihe auf einer Länge von 15 Metern. Die Größe variiert zwischen 20 x 20 cm, 100 x 55 cm und 40 x 70 cm. Die Abstände betragen im nördlichen Teil zwischen 70 cm und 2,40 Meter, im südlichen zwischen 30 cm und 2 Meter, ein Abstand beträgt 4 Meter.

Maße	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**	**9**	**10**	**11**	**12**	**13**
Länge	**50**	**15**	**15**	**20**	**70**	**50**	**50**	**100**	**50**	**60**	**50**	**40**	**40**
Breite	**50**	**15**	**15**	**20**	**80**	**60**	**60**	**55**	**60**	**70**	**60**	**70**	**70**
Höhe	**30**				**30**	**10**	**10**	**15**	**15**	**25**	**15**	**20**	**20**
Abstand	**200**	**200**	**100**	**400**	**100**	**30**	**10**	**70**	**50**	**210**	**120**	**240**	

Abb. – Steingrößen, Abstände.

Rückfragen ergaben, dass die Steine aus der näheren Umgebung stammen und verhindern sollen, dass bei starkem Regen das Erdreich nicht weiter den Hang hinunterspült.

Radiästhetische Analyse Kakushöhle	
Eingangsresonanz Dreimühlen 1	
A	50°32'40.00"N 6°39'33.14"E ca. 460 000 Jahre alt
Zentrumsresonanz Dreimühlen 1	
B	50°32'41.18"N 6°39'33.35"E k.A.
Zentrumsresonanz Dreimühlen 2	
C	50°32'45.39"N 6°39'34.06"E Resonanzkörper 540 000 Jahre alt
Eingangsresonanz Dreimühlen 2	
D	50°32'46.23"N 6°39'32.66"E 530 000 Jahre alt

Abb. – Tabelle, Radiästhetische Eigenschaften der Kakushöhle.

Die im Westen liegenden 2 Quellen liegen in der Flur „Am Kakusstein“. Die nebenan befindliche Bewaldung mit einem Abschnittswall und den oberen Höhleneingängen liegt in der Flur „Auf dem

Kakusstein“. Bei anderweitigen Untersuchungen bestanden Quellenanlagen des Typs Sonnenheiligtum oder Y-förmiges Sonnenheiligtum mit einem Menhir in der Mitte der Quelle und 2 Menhiren bei der Ableitung der Quelle. Der genannte Menhir in den Ausmaßen 1,40 m x 45 cm wirkt nachträglich dort hingelegt. Er käme als Markierstein im Mittelpunktes des Y-förmigen SHT in Frage.

Weitere Steine in Menhirgröße und Felsen befinden sich nördlich der Flur „Am Kakusstein“. Die Steine sind in einem kleinen Wäldchen an einem Hügel in den Ausmaßen von 70 x 300 Metern abgelegt.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Quellanalyse der Quellen an der Kakushöhle auf besonderem Wunsch mit aufgenommen wurden. Schließlich handelt es sich um sehr alte Zeugnisse der Eifel.

© *Copyright.*

Bergheim, den 19.9.2022

Dieses Buch unterliegt dem urheberrechtlichen Schutz. Alle Rechte sind bei Heinrich Klein, Bergheim.

Es handelt sich um eine private Veröffentlichung. Das Copyright an den Sammlungen und historischen Schriften liegt bei den jeweiligen Archiven. Die hier eingebundenen Texte und Bilder beinhalten den Ausschluss der gewerblichen Nutzung und Weitergabe. Sonstige eingebrachte Texte und Bilder unterliegen den Rechten der Sammler oder des Verfassers. Es handelt sich um Teile privater Sammlungen, für die jeweils eigenes Copyright gilt. Jegliche Vervielfältigung wird hiermit untersagt.

Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (Buch, Heft, Kopien, Scans, Film, TV, Ton oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Medien verarbeitet, vervielfältigt, verbreitet oder übersetzt werden. Anfragen sind bitte an die Archive, die einzelnen Sammler oder den Verfasser zu richten.

© Heinrich Klein
© Vorzeitkalender.de